

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917

29.11.1917 (No. 326)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 326

Donnerstag, den 29. November 1917

160. Jahrgang

Expedition:
Karlsruhe - Straße Nr. 14
Fernsprecher Nr. 953 und 954,
Postfach Nr. 3515.

Vorauszahlung: vierteljährlich 4.45 M.; durch die Post im Gebiet der deutschen Postverwaltung, Briefgebühren eingerechnet, 4.45 M. —
Kaufpreis: die 6 mal wöchentlich erscheinende Zeitung kostet 25 Pf. Bei Abbestellungen in größerer Anzahl, bei
Kaufpreis: die 6 mal wöchentlich erscheinende Zeitung kostet 25 Pf. Bei Abbestellungen in größerer Anzahl, bei
Kaufpreis: die 6 mal wöchentlich erscheinende Zeitung kostet 25 Pf. Bei Abbestellungen in größerer Anzahl, bei

Unverlangte Drucksaften
und Manuskripte werden nicht
zurückgegeben und es wird
keine Verantwortung für irgend-
welcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen:

unter dem 10. Oktober d. J. dem Gefreiten Alois Kappeler, dem Unteroffizier Emil Derschmann, dem Wehrmann Anton Wurz, dem Musikstiller Johann Ernst, dem Wehrmann Stephan Wolf,

dem Ersatz-Reservisten Wilhelm Meß, dem Gefreiten Matthias Stemmer, dem Sanitäts-Unteroffizier Friedrich Isin, dem Ersatz-Reservisten Albert Gantner, dem Reservisten Heinrich Dittin,

dem Wehrmann Theodor Hoff, dem Musikstiller Adolf Feid, dem Ersatz-Reservisten Bingen Kurz und Emil von Dü, dem Landsturm-Rekruten Karl-Wiergraf, dem Gefreiten Otto Böhle,

dem Gefreiten Krankenträger Richard Heim, den Musikstilleren Jakob Hartmann, Heinrich Müller und Friedrich Ringwald, sowie dem Wehrmann Anton Schläger beim 1. Ober- rhein. Inf.-Reg. Nr. 97,

dem Gefreiten Wilhelm Lupp, dem Musikstiller Gustav Reibeder, dem Gefreiten Martin Weber sowie dem Sergeanten Friedrich Stadel bei einem Res.-Inf.-Reg.,

dem Musikstiller Anton Geiger, dem Gefreiten Gottlieb Pfaff, dem Landsturm-Rekruten Gustav Vog, den Musikstilleren Karl Wasmer, Joseph Haas und Karl Zimmer,

dem Gefreiten Gustav Reiner, dem Wehrmann Adolf Wöh, dem Bizefeldwebel Wilhelm Bergmann, dem Musikstiller Karl Hügle, dem Landsturm-Rekruten Gallus Diertag,

den Musikstilleren Lorenz Doll und Karl Kühnle, dem Gefreiten Karl Scholl, dem Ersatz-Reservisten Albert Paß und August Jäger, dem Landsturm-Rekruten Johann Leber, dem Musikstiller Heinrich Duda,

dem Landsturm-Rekruten Arnold Uehlin, den Musikstilleren August Heberath und Georg Haaser, dem Landsturm-Rekruten Theodor Heer, dem Ersatz-Reservisten (Krankenträger) Jakob Weich, dem Landsturm-Rekruten Sebastian Geiser beim 2. Unter- Elb.-Inf.-Reg. Nr. 137,

dem Krainjäger Franz Richter bei einer Sanitäts-Komp., dem Kanonier Christoph Reichert bei einer Mun.-Kol., dem Gefreiten Karl Hanselmann bei einer Feldart.-Batt., dem Gefreiten Johann Schreiber bei einem Art.-Kom- mandeur,

dem Man Karl Martin beim 1. Garde-Mann-Reg., dem Gefreiten Joseph Müller bei einer Armeekorps-Reservat.,

dem Sanitäts-Unteroffizier Kriegsfreiwilligen Joseph Wasmer bei einer Fernsprech-Abt.,

dem Bizefeldwebel Emil Roth, den Landsturm-Rekruten Georg Feist und Johann Jakob Krämer, dem Landsturm-Rekruten Armierungs-Soldaten Rupert Meier sowie dem Unteroffizier Heinrich Adam Feiß bei einem Armeekorps-Bat.,

dem Unteroffizier August Haas, dem Armeekorps-Soldaten Jakob Bau, Friedrich Karl Koch, Rudolf Seiser und Ernst Georg Widmann bei demselben Bat.,

dem Gefreiten d. R. I Theodor Adam, dem Gefreiten d. R. II Julius Meinger sowie dem überzähligen Gefreiten d. Abt. I Christian Kreiter bei einer Magazin-Fußpart.-Kol.,

den Gefreiten d. R. II Richard Schmitt und Albert Stober, den Kanonieren d. R. I Valentin Brendelberger und Emil Reinhardt sowie dem Kanonier d. R. II Friedrich Pol- lenbach bei einer Art.-Mun.-Kol.,

den Obergehirnen Karl Guth und Karl Funt beim Feld- gendarmere-Korps eines Res.-Korps.,

dem Gefreiten Karl Ludwig Nieber bei einer Maschinen- Gewehr-Komp.,

dem Pionier Jakob Huber beim Pion.-Bat. Nr. 20, dem Unteroffizier Franz Specht, dem Kanonier Otto Harsch, dem Unteroffizier Hermann Bragmeier, sowie den Kanonier Anton Ruf, Otto Burkart und Friedrich Pfizen- meier bei einem Res.-Feldart.-Reg.,

dem Gefreiten Ernst Schaufele und dem Pionier Edwin Würkle bei einer Minenwerfer-Komp.,

den Pionieren Eber Litterst und Wilhelm Goss bei einem Res.-Inf.-Reg.,

den Musikstilleren Adam Reimmuth, Karl Zimmermann, Adam Schula, August Feid, Karl Lens, Friedrich Deutenmüller und Wilhelm Dreiß beim 2. Kurhess. Inf.-Reg. Nr. 82,

dem Gefreiten Joseph Bruber bei einer Inf.-Brigade und dem Unteroffizier d. R. II Christian Walter beim Hinter- pommerischen Feldart.-Reg. Nr. 53,

dem Unteroffizier Willy Petri und dem Kanonier Hans Fleischer bei einem Res.-Feldart.-Reg.,

dem Unteroffizier Hugo Weil bei einem Armeekorps- Kommando,

dem Wehrmann Franz Oberle, dem Bizefeldwebel Heinrich Ehrhardt, dem Gefreiten Nathan Keller und dem Musik- stiller Franz Weißhaar bei einem Res.-Inf.-Reg.,

den Gefreiten Rudolf Herr, Emil Lehmann und Joseph Burger bei einem Res.-Inf.-Reg.,

dem Fahrer Joseph Straß bei einer Maschinengewehr-Schar- schützen-Abt.,

dem Gefreiten Friedrich Dack und dem Gefreiten d. R. II Wilhelm Karg bei einer Armeekorps-Reservat.-Abt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 10. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefun- den, den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Fahrer Konrad Schwelling bei einer Magazin-Fußpart.- Kol.,

dem Bizefeldwebel und Offizier-Stellvertreter Julius Haus bei einem Stappen-Pferde-Kazarett,

dem Unteroffizier Karl Gishmann, den Landsturm-Rekruten Johann Haber, Wilhelm Ulrich und Anton Hörth sowie dem Gefreiten Joseph Himmel bei einer Wirtschaft-Komp.,

den Unteroffizier Friedrich Braun und Theodor Hysse, dem Gefreiten Karl Albrecht und dem Landsturm-Rekruten Franz Gumper bei einer Straßenbau-Komp.;

das Kriegs-Verdienstkreuz:

dem Feldintendantursekretär a. B. Johannes Wirtner bei einer Stappen-Intendantur,

dem Feldoberpostsekretär Johann Grandler und dem Feld- postsekretär Gustav Wöber bei einer Armeekorpsdirektion,

dem Unteroffizier Martin Wölge beim Stab einer Stappen- Inspektion,

dem Feldmagazin-Inspektor-Stellvertreter Wilhelm Renner, dem Feldmagazin-Aufseher Hermann Müller, dem Train- soldaten Ludwig Heß und dem Gefreiten Wilhelm Burster bei einer Stappen-Intendantur,

dem Gefreiten Karl Heim bei einem Stappenarzt,

dem Sanitäts-Unteroffizier Franz Friedrich bei einem Stap- pen-Sanitäts-Depot,

dem Train-Soldaten Ludwig Venber bei einer Bakt. Unter- suchungsstelle,

dem Sergeanten Heinrich Schmelzer bei einer Stappen-Hilfs- bäckerei-Kol.,

dem Unteroffizier Karl Wöh, dem Unteroffizier Karl Hessel- bacher bei einem Stappen-Pferde-Kazarett,

dem Unteroffizier Friedrich Hoffmann, dem Landsturm-Rekruten Hermann Gals und dem Gefreiten Gustav Schmalz bei einer Wirtschaft-Komp.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten das Kriegs-Verdienstkreuz zu verleihen:

unter dem 24. September d. J. dem Kazarett-Inspektor Ernst Wülfel bei einem Gensendungs-Depot,

dem Kazarett-Inspektor a. B. Theodor Kies bei einem Re- servat-Kazarett sowie

dem Feldwebel-Beutnant d. Abt. Leopold Joseph bei einem Ersatz-Pion.-Bat.;

unter dem 10. Oktober d. J. dem Hauptmann d. R. Inf. a. D. Heinrich Schmidt sowie den Oberlehrern im Kgl. Preußi- schen Kadettenkorps Professor Dr. Paul Gräfenhan, Pro- fessor Dr. Hermann Feder und Professor Dr. Ludwig Sporck am Kadettenhaus zu Karlsruhe,

dem Feldwebel-Beutnant Hermann Junker bei einer Kom- mandantur und

dem Hauptmann d. R. a. D. Felix Eduard Artur Pfeil- stückler bei der II. Gr.-Abt. des 5. Bad. Feldart.-Reg. Nr. 76;

unter dem 12. Oktober d. J. dem Unteroffizier Hermann Jürging und dem Sanitäts-Unteroffizier Franz Striebel bei einem Sammel-Sanitäts-Depot.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 16. November d. J. gnädigst geruht, den ordentlichen Professor für Zoologie an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Dr. Reinhard Demoll auf sein untertänigstes Ansuchen aus dem badischen Staatsdienst zu entlassen.

Der Hauptpraktikant Joseph Ebert von Mannheim, der sich im November d. J. der Staatsprüfung im Hochbau- fach unterzogen hat, ist für bestanden erklärt und zum Regierungsbaumeister ernannt worden.

Das Finanzministerium hat unterm 20. November d. J. den Finanzamtmann Richard Reimmuth beim Hauptsteueramt Mannheim zum Hauptsteueramt Karlsru- che veretzt.

Die Ernennung der Bezirksratsmitglieder für den Amtsbezirk Säckingen betreffend.
Für die Restdienstzeit des verstorbenen Ratsherrn Friedrich Enderle in Murg ist Fabrikant Karl Egge- mann in Kleinlaurenburg zum Mitglied des Bezirksrats für den Amtsbezirk Säckingen ernannt worden.
Dies wird mit Bezug auf die Bekanntmachung im Staatsanzeiger 1914 Nr. 159 II. Blatt zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Karlsruhe, den 26. November 1917.
Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Weingärtner. Kochhepp.

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Gewinnauszug der 10. Preuss.-Süddeutschen (236. Königlich Preussischen) Klassenlotterie 5. Klasse 13. Ziehungstag 26. November 1917.

Jede gezogene Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr a. S. u. f. S.) Nachdruck verboten

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über

240 M. gezogen: 2 Gewinne zu 200 000 M. 110449

6 Gewinne zu 30 000 M. 4785 79792 94237

10 Gewinne zu 5000 M. 66529 95477 101870

164160 179082

74 Gewinne zu 3000 M. 404 15775 24896 25861

27060 28383 32892 37859 38091 42220 43899 46543

48877 57086 59489 63824 94025 99496 100548

101553 112500 115302 122328 136186 136541 138722

142320 144765 144776 149871 163037 180549 194433

196050 200902 202507 227215

116 Gewinne zu 1000 M. 2324 2351 6723 21114

22131 27268 29212 34278 35412 36112 45808 46147

46808 50365 55950 57096 59792 63714 69413 70643

82772 88558 90179 100861 110043 110457 116177

118363 125922 129975 130764 131581 132176 134434

137461 142558 142747 162431 165791 166516 168860

179236 182348 182456 183408 186916 189968 196540

201478 202088 202921 208025 209947 212702 220828

222637 223434 223801

154 Gewinne zu 500 M. 2055 3385 7832 13500

15941 17222 22090 23428 24227 27193 27394 30074

31915 37781 45704 45976 49697 53258 54571 54787

57274 63551 63954 65758 67141 70797 83648 88503

91795 92171 97730 99997 101665 102055 106173

109230 118171 118386 116454 119271 119528 120500

122939 122458 122908 137090 139198 140819 141174

143801 144410 148951 150150 153506 157757 161799

162466 169105 171969 176358 176685 184680 185662

189148 190354 190802 191137 191894 194429 199636

207776 209272 209854 212312 212314 212422 213476

215995 220430 227838 230628 230941

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über

240 M. gezogen: 2 Gewinne zu 30 000 M. 137494

2 Gewinne zu 10 000 M. 227756

6 Gewinne zu 5000 M. 62728 79856 122563

92 Gewinne zu 3000 M. 11910 26076 26473

33548 36216 37512 40817 42584 42682 48843 54943

68819 70700 81600 99987 103527 105306 106700

110969 114034 126686 127932 131686 146890 162876

164852 165911 168246 178173 183688 183713 184680

188291 191099 191198 193344 194339 195568 198050

199345 202511 216087 216898 230192 230695 231029

176 Gewinne zu 1000 M. 72 884 8337 4571

7498 19704 19838 20749 21198 25606 27259 32818

42227 47599 49634 51688 52237 53547 54031 56833

57289 59047 60554 62910 64089 64598 65497 66151

69444 71809 72116 72248 72435 77301 78537 91073

93041 96212 97718 98675 101277 101564 104339

106438 114445 118505 120385 120951 124762 125509

125738 128067 130887 131739 135588 135637 140562

151480 157356 161480 162571 174173 176585 177568

178173 181792 181837 183345 183872 184223 185356

188225 188338 201929 203796 204663 210234 210438

211477 213086 216854 218765 222231 222761 224447

231905 232180 233682

240 Gewinne zu 500 M. 1533 10923 20149 20403

22345 22547 22700 26654 27020 29605 31771 33301

33939 34455 39561 43995 45147 47808 50060 51432

52833 54073 54341 57234 58619 61116 61399 65531

68847 69146 69341 70365 71078 76813 77921 80434

82187 84702 85348 87003 88843 93201 93239 96280

99608 99984 100889 104475 105155 108341 109810

115298 116505 117982 118942 124203 124882 126309

128309 128336 132160 132250 134264 137727 140012

140967 142823 142891 142914 149989 151108 153346

154021 157404 158749 162514 162603 163543 165249

168294 168795 169677 171009 171359 176182 177930

179166 179327 180740 181171 182998 184062 186819

187359 189564 191575 193635 193905 198108 201294

201840 202638 208153 210043 211745 213192 215986

218218 218259 219203 219481 221994 223962 225588

226474 226752 232377 232387 233213 233744

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 28. November.

Tom Sage.

Die Veröffentlichung der Geheimdokumente durch die maximalistische Regierung in Petersburg erregt auch in den neutralen Ländern das größte Aufsehen, da gewisse Vereinbarungen der Ententemächte die Lebensinteressen auch einzelner neutraler Mächte auf engste berühren, so z. B. eine Vereinbarung, nach der es Rußland in Zukunft gestattet sein sollte, die Nord- inseln dauernd zu besetzen. Begreiflicherweise hat diese Enthüllung gerade in Schweden peinliche Empfindungen hervorgerufen. Merkwürdigerweise befindet sich aber auch ein Mitarbeiter unter den Staaten, die von der Rücksichtslosigkeit der früheren russischen Regierung das

Schlüsse zu erwarten gehabt hätten: Rumänien. Es ist ergötlich zu lesen, wie man in Russland den militärischen Zusammenbruch mit Genugtuung begrüßt, da man dem aufstrebenden Balkanstaat keine größere Machtstellung gönnt. Die Ziele der russischen Balkanpolitik werden durch die Veröffentlichungen der Geheimdokumente ja beinahe restlos enthüllt. Ein besiegtes Österreich-Ungarn, ein geschwächtes Rumänien, ein von Russland abhängiges Serbien und ein in seiner Existenz durch die russische Nachbarschaft in Südbrasilien ständig bedrohtes Bulgarien: das waren die Ziele, die sich der russische Imperialismus gesteckt hatte. Und zwar wucherte dieser Imperialismus nicht nur in den Gehirnen der einstigen Großfürstenpartei, sondern nur wenig abgeschwächt auch in denen der Revolutionsmänner aus der ersten Zeit der Revolution. Terestchenko hat offenbar noch bis zum Schluß diesem Imperialismus gehuligt und konnte so natürlich sein Land nie und nimmer aus den Klauen der Entente befreien.

Die maximalistische Regierung hat bisher in dieser Hinsicht mehr Mut und Entschlossenheit und — seien wir ehrlich — doch auch mehr Vaterlandsliebe gezeigt, wie ihre Vorgängerin. Auch aus den heute vorliegenden Berichten ergibt sich, daß die neuen Machthaber auf dem ihm einmal für richtig erkannten Wege zielbewußt fortfahren. Den von der Entente zum Zwecke der Einschüchterung ausgeübten wirtschaftlich-finanziellen Druck haben sie mit entsprechenden Maßnahmen beantwortet, indem sie Zahlungen nach dem Ausland bis auf weiteres verboten. Allen Ansprüchen nach haben sie mit ihrer bisherigen Politik der Entente zu imponieren verstanden. Heißt es doch neuerdings, daß die Vertreter der Entente-mächte Weisung erhalten hätten, Petersburg noch nicht zu verlassen. Daß sich noch eine Einigung zwischen den Anschauungen der maximalistischen Regierung und denen der Entente erzielen ließe, ist jedoch wohl so gut, wie ausgeschlossen. Was die Haltung der Mittelmächte anlangt, so wird sie diktiert von dem aufrichtigen Wunsch nach Frieden; sie ist aber nach wie vor abhängig von der Frage, ob die neue Regierung faktisch die Macht besitzt. Wird diese Frage durch Tatsachen bejaht, so werden die Mittelmächte sicherlich nicht zögern, mit Russlands neuer Regierung in Verhandlungen einzutreten. Was das zu erwartende Waffenstillstandsangebot betrifft, so ist dies in erster Linie eine militärische Angelegenheit, für deren Erledigung die Oberste Heeresleitung zuständig ist. Wir dürfen davon überzeugt sein, daß die Oberste Heeresleitung auch für diese Angelegenheit die für uns beste Lösung finden wird.

Der Badische Landtag ist heute durch eine Ansprache, die der Minister des Innern, Freiherr von Bodman, in Vertretung des erkrankten Staatsministers vor den versammelten Landständen hielt, eröffnet worden. Der Landtag wird sich mit einer Reihe nicht unbedeutender Gesetzesvorlagen zu befassen haben. Angekündigt werden: Vorlagen, die eine Änderung des Kirchengesetzes und des Stiftungsgesetzes bezwecken, weiter eine Vorlage, die den zurzeit bestehenden Mischlichkeiten auf dem Gebiete des Fortbildungsschulunterrichts abhelfen soll, zwei Gesetzesentwürfe, die der Förderung des Kleinwohnungsbaus dienen sollen, sowie ein Entwurf über die Gemeindebesteuerung, der die Mängel der bestehenden Gesetzgebung hinsichtlich der Doppelbesteuerung beseitigen soll. Die Finanzlage unseres Staates wird in der Eröffnungsansprache als dauernd befriedigend bezeichnet. Jedoch bedarf sie der vorichtigsten Behandlung, um den nach dem Kriege an uns herantretenden schweren Anforderungen genügen zu können. Für die Führung der Staatswirtschaft im kommenden Haushaltszeitraum soll der bisherige Voranschlag nach entsprechender Berichtigung und Ergänzung als Grundlage weiter bestehen. Im Voranschlag sind natürlich auch diesmal wieder mehrfache Forderungen enthalten, die die Fürsorgefähigkeit des Staates für die Schwachen und Unterstützungsberechtigten weiterhin ermöglichen sollen. Auch diesmal fordert die Regierung Kriegskredite an; sie sollen in der Hauptsache für gleiche Zwecke, wie bisher, verwendet werden. Erfreulich ist die Mitteilung, daß die Eröffnung des Vollbetriebes des Wagnarwerkes für Frühjahr 1918 in Aussicht genommen ist.

Die Eröffnungsansprache enthält außer diesen mehr gegenständlichen Angaben eine Reihe bedeutsamer, allgemeiner Ausführungen. Da ist zunächst die Erklärung hervorzuheben, daß die badische Regierung bei der Ordnung der Reichsfinanzen mit Nachdruck dafür eintreten wird, daß die Lebensfähigkeit der Bundesstaaten nicht in Frage gestellt wird. Besondere Beachtung verdienen die in die Zukunft weisenden, sich mit dem Ausbau unseres staatlichen Lebens beschäftigenden Schlüsse der Ansprache. „Verfassung, Gesetzgebung und Verwaltung des badischen Staates weisen eine stetige Entwicklung auf im Sinne stärkerer Beteiligung aller Volksschichten an der Leitung und Gestaltung der öffentlichen Angelegenheiten. Nach den gemeinsamen Leistungen und Opfern aller Glieder des deutschen Volkes in dem gewaltigen Ringen um Bestand und Sicherheit des Vaterlandes muß diese Entwicklung auch in unserer Heimat fortgeschritten. Unter Erhaltung der bewährten Grundlagen unseres Staatslebens werden die Einrichtungen des Staates, der Kreise und Gemeinden in vertrauensvollem Zusammenwirken von Fürst und Volk, von Regierung und Landständen einer Weiterbildung zuzuführen sein, welche dem Geiste der neuen Zeit Rechnung trägt und damit die Gewähr bietet für die Erhaltung der Einheit und Geschlossenheit unseres Volkstums. Die Großherzogliche Regierung wird auf

dem nun beginnenden ordentlichen Landtag die Erörterung der hervortretenden gesetzgeberischen Aufgaben fortführen und ihre Lösung in Angriff nehmen, sobald es die Zeitlage gestattet.“ Aller Voraussicht nach werden diese Erörterungen einen breiten Raum in den Verhandlungen der Kammer einnehmen, so daß mit einer kurzen Dauer der Tagung wohl nicht gerechnet werden kann.

Die russischen Geheim-Dokumente.

Über die durch den russ. Kommissar für die auswärtigen Angelegenheiten, Trozkij, veröffentlichten Geheimverträge berichtet die Ag. Sados lt. Frkf. Btg. aus Petersburg: Folgende Geheimdokumente wurden veröffentlicht:

Eine Note Sazanows an den Botschafter Russlands in Paris stellt am 8. März 1915 die wohlwollende Haltung Frankreichs gegen Russland wegen Konstantinopels und der Meerengen und das Einverständnis Englands zu den besprochenen Grenzen fest. Eine Note Sazanows an denselben Botschafter drückt am 20. März 1915 die Dankbarkeit Russlands gegen England für die günstige Lösung der Frage der Meerengen und Konstantinopels aus und erklärt, Russland sei bereit, die Operationen gegen die Dardanellen zu unterstützen und dazu beizutragen, die Hilfe des Landes herbeizuführen, dessen Aktionen von Nutzen sein werden.

Die Note erkennt das Verbleiben der Heiligen Städte unter mohammedanischer Abhängigkeit an und gewährt England eine neutrale Zone in Persien.

Eine andere Note Sazanows vom 9. März 1916 gibt dem Botschafter in Paris Weisungen für die interalliierte Konferenz in Paris. Diese Note besagt, daß die seit Kriegsausbruch eingegangenen Verträge unerbüchlich sind und nicht rückgängig gemacht werden können, namentlich die über Konstantinopel und die von London und mit Italien. Diese Weisungen sprechen ferner von der gegenseitigen Freiheit in der Abhebung der französisch-deutschen und der russisch-österreichisch-ungarischen Grenzen, von der Lösung der polnischen und der übrigen internationalen Fragen, von der Notwendigkeit, Schweden von feindseligen Bindungen abzulösen und die norwegische Regierung im Falle eines Krieges günstig zu stimmen.

Eine Note Jowowskis an das Ministerium des Äußeren in Paris vom 12. Februar 1916 berichtet über die Doumergue vom Jaren genährte Auidenz, in der sich der Jar bereit erklärte, den Rückgabe Sasanow's Verträge an Frankreich zuzustimmen und in der er eine politische Trennung zwischen Frankreich und Deutschland durch das linke Rheinufer sanktioniert.

Eine Note Jowowskis an das Ministerium des Äußeren vom 11. März, am Tage der Revolution, hebt die Dankbarkeit Frankreichs für die Freiheit hervor, die Russland diesem läßt, seine Ostgrenze festzusetzen.

Eine nach Paris, London, Tokio und Stockholm von Terestchenko abgeschickte Note, die ohne Datum ist, sollte von dem furchtbaren Einbruch der G. A. n. h. m. e. G. i. g. s. hervorgerufen, und von der Tätigkeit der Regierung zur Reorganisation der Armee berichten. Eine Note Terestchenkos nach Paris, London, Washington, Tokio und Stockholm vom 13. September berichtet über die Bellegung der Kornilowischen Bewegung, über das Mißverständnis, das der Angelegenheit zugrunde lag, und über die Bildung des neuen Kabinetts. Eine am 30. September von Terestchenko nach Paris und London abgeschickte Note besagt, daß Frankreich und England industrielle Kompensationen gewährt werden könnten, wie solche bereits Amerika für seine Unterstützung erhält. Eine Note Terestchenkos, die nach London, Paris, Rom, Washington und Tokio am 9. Oktober abgeschickt wurde, meldet den wachsenden Einfluß der Maximalisten, die Opposition des Sowjet in der Regierung und die Pläne der Regierung, die Armee zu reorganisieren, die Ordnung des Landes aufrecht zu erhalten und die wirtschaftliche Fertilung zu bekämpfen.

Eine weitere Note Terestchenkos nach Rom, Paris und London vom 9. Oktober berichtet über die Schritte der Botschafter Frankreichs, Italiens und Englands, die die Bildung einer starken Regierungsgewalt verlangen, die die Armee reorganisieren und die Herenkstills Gedächtnis rufen sollte, daß Russland noch immer eine Großmacht sei.

Eine Note Terestchenkos nach Rom, Paris und London vom 11. Oktober besagt, daß der Schritt der Botschafter durch seine Form sehr peinlich gewesen sei, da die Alliierten ja die außerordentlichen Anforderungen der Regierung kennen, um die Kampfkraft der Armee wieder herzustellen. Weder die Mißerfolge, noch die Unruhen, noch die materiellen Schwierigkeiten könnten die Regierung von dem festen Entschluß abbringen, den Kampf bis zum Ende durchzuführen. Eine weitere Note Terestchenkos nach Paris, Rom, London, Washington, Tokio und Stockholm vom 22. Oktober meldet die Eröffnung des Vorparlamentes und fügt bei, daß die Gruppe der gemäßigten Sozialisten und der revolutionären Sozialisten als genügende Mehrheit betrachtet werde, die Regierung zu unterstützen.

Ein Telegramm Terestchenkos vom 24. September 1917 betrifft die Erklärungen Ribbotts in der Kammer über die Frage der Veröffentlichung der Verträge. Terestchenko erklärt, Russland habe nicht die Absicht, Frankreich Schwierigkeiten zu machen. Es würden in Russland keine Einwendungen erhoben gegen die Veröffentlichung der vor und während des Krieges abgeschlossenen Verträge. In einem Telegramm vom 25. September 1917 präzisiert Terestchenko den Standpunkt Russlands zu den Abkommen über Kleinasien, die keine Separatverträge seien, sondern zu dem Abkommen über Konstantinopel und die Meerengen gehörten.

Es folgt eine lange Reihe von Notizen über verschiedene Vorschläge, die Griechenland für seine Unterstützung in Bezug auf Kleinasien und das Ägäische Meer, insbesondere in der Gegend der Inseln Cypern gemacht waren, als von ihm gefordert wurde, Serbien zu Hilfe zu eilen. Die Note zeigt den Gang der Verhandlungen mit Beniselos und Sunaris, das dann das Kabinett Sunaris bei der Frage der Garantie der territorialen Unverletzlichkeit Griechenlands, die von dem Athener Kabinett verlangt wurde, abtrat.

Eine Note Polivanows vom 10. November 1916 handelt von dem Eintritt Rumäniens in den Krieg.

Die Note wird von allgemeinen Betrachtungen über Rumänien begleitet. Sie zeigt die ägernde Haltung Rumäniens und die verschiedenen Wechselsälle der Unterhandlungen, die dem Gang der militärischen Operationen entsprachen. Die Verhandlungen wurden nach dem Nidzug in Galizien und in Polen abgebrochen und nach dem Erfolg Brussilows wieder aufgenommen. Anfanglich war General Alexejew der Ansicht, es sei im Interesse der Alliierten, daß Rumänien seine Neutralität aufrecht erhalte. Später jedoch schloß er sich dem Standpunkt der Alliierten an, die hofften, daß die Aktion Rumäniens Österreich einen entscheidenden Schlag versetzen werde. Das Abkommen vom August 1916 sagt, die Note gewährte Rumänien bedeutende Gebietskonze

sionen in Siebenbürgen, in der Bukowina und im Banat, die in kleinem Verhältnis zu seiner Beteiligung standen, umsoweniger, als Rumänien erklärte, sich auf Operationen in Siebenbürgen zu beschränken. Nach der Niederlage stellte die Note die Entschlossenheit des Königs und der Regierung fest, den Kampf bis zum Ende fortzusetzen. Das Unglück Rumäniens sei die natürliche Folge der unzureichenden militärischen Vorbereitungen Rumäniens und der Politik Brathous. Polivanow ist der Ansicht, daß die Rumänen nach ihrem letzten Siegen vom Jahre 1916 eine übertriebene Meinung ihrer Tüchtigkeit hatten. Die allgemeinen Betrachtungen Polivanows beziehen sich auf die Absichten Rumäniens. Er führt aus, daß Rumänien nach dem Kriege eventuell seine Ansprüche auf Bessarabien zur Geltung bringen werde. Da der Einfluß Rumäniens auf dem Balkan dem Russlands entgegensteht, so schließt Polivanow, „ist das Nidringen der großen rumänischen Pläne den politischen Interessen Russlands nicht nachteilig.“ Er ist der Ansicht, daß die Rumänen in Aussicht gestellten territorialen Konzeptionen revidiert werden sollen.

Stockholm, 27. Nov. Die Petersburger „Pravda“ fährt mit der Veröffentlichung der Geheimakten fort. Danach teilte der russische Botschafter in Paris, Jowowski, in einem Geheimtelegramm vom 26. Februar 1917 Nr. 168 mit, daß die Regierung der französischen Republik Gewicht und Bedeutung der Vereinbarungen zu betonen wünsche, die im Jahre 1915 mit der russischen Regierung getroffen wurden, um nach Kriegsende die Frage von Konstantinopel in Übereinstimmung mit Russlands Bestrebungen zu regeln, und daß sie andererseits ihrem Verbündeten alle jene Garantien in militärischer wie in industrieller Hinsicht zu zusichern wünsche, die für die Sicherheit und den wirtschaftlichen Fortschritt des Kaiserreiches notwendig sind, und deshalb unbegrenzte Rechte in Bezug auf die Festsetzung seiner Westgrenze zuerkannte. In einem Geheimtelegramm des russischen Auswärtigen Amtes an den Botschafter in Paris, das u. a. die französischen Annexionspläne Deutschland gegenüber behandelt, heißt es zuletzt: Außerdem glauben wir uns der Zustimmung von seiten Frankreichs versichern zu müssen, daß die Serbitur über die Aalandsinseln nach Beendigung des Krieges aufgehoben werden muß. (W.B.)

Stockholm, 27. Nov. (Nicht amtlich.) Von den durch die schwedische Regierung veröffentlichten Geheimdokumenten seien die folgenden auszugsweise mitgeteilt:

In erster Stelle wird in der „Pravda“ ein Astenstück mitgeteilt, das in dem Blatte die Überschrift trägt „Abereinkommen betreffend Konstantinopel und den Sund“ (eine Information). Am 18. Februar (4/3) 1915 übergab der Minister des Äußeren den französischen und englischen Botschaftern ein Memorandum, in dem als wünschenswertes Ziel ausgeprochen wurde, daß als Ergebnis des gegenwärtigen Krieges folgende Territorien Russland überlassen werden möchten: Die Stadt Konstantinopel, die westlichen Küsten des Bosporus bis zum Somrakiafluß und einen Später näher zu bestimmenden Punkt am Asmidsund, die Inseln im Marmara-Meer und die Inseln Imros und Tenedos, Frankreichs und Englands Sonderprivilegien innerhalb der angegebenen Territorien sollen unangeführt bleiben.

Sowohl Frankreichs als auch Englands Regierung geben ihre Bereitwilligkeit zu erkennen, unsere als wünschenswert bezeichneten Ziele aufzugeben unter der Voraussetzung, daß der Krieg glücklich enden wird. Andererseits soll einer ganzen Reihe französischer und englischer Forderungen entgegenkommen werden, die sich teils auf Gebiete des osmanischen Reiches, teils auf andere Gebiete bezogen. Diese Forderungen waren, soweit sie der Türkei galten, folgende: Konstantinopel wird als Freistadt anerkannt zur Transitierung von Waren, welche weder von Russland kommen, noch nach Russland gehen. Handelschiffe sollten freie Durchfahrt durch den Sund haben. England und Frankreich sollten in der asiatischen Türkei Rechte zuerkannt werden, welche durch ein Sonderabkommen zwischen Frankreich, England und Russland genau fixiert werden sollte. Die heiligen Stätten der Wobammedaner in Arabien sollten einem unabhängigen mohammedanischen Reich unterstellt werden. (W.B.)

Petersburg, 27. Nov. (Net. Tel.-Ag.) Das letzte der von Trozkij veröffentlichten Dokumente ist ein geheimes Telegramm. Der russische Gesandte in Bern teilt mit, daß einige große Finanzleute in der Schweiz Besprechungen abhielten. Die Engländer stellten in Arode, heißt es in dem Telegramm weiter, an dieser Konferenz teilgenommen zu haben, doch sei der Direktor der Lloydbank am 22. September 1917 in Genf angekommen. Bezüglich Russlands wisse man nichts Endgültiges. Es scheint, daß man sich nur dahin ausgesprochen habe, daß die Mittelmächte einige Kompensationen im Orient erlangen könnten. Die deutschen Teilnehmer an der Konferenz hätten auf die Abtretung der baltischen Provinzen und auf der Unabhängigkeit Finnlands bestanden.

(Notiz: In zufälliger Stelle ist von diesem Vorgange nichts bekannt. Red.)

Stockholm, 27. Nov. Die Pressemitteilung, daß der frühere Eisenbahnminister Keratow die Originale der Geheimverträge Russlands mit den Alliierten in Sicherheit gebracht bezw. der britischen Botschaft abgeliefert hat, war lt. „Roff. Ag.“ falsch. Die Leninische Gruppe ist vielmehr im Besitz von 11 Verträgen und 60 Notizen, die zwischen August 1915 und Mitte März 1917 zwischen der damaligen Regierung und den Kabinetten von London, Paris und Rom abgeschlossen, bezw. genehmigt worden sind. Gegen die Echtheit dieser historischen Dokumente kann kein Zweifel obwalten. Die Verträge beziehen sich unter anderem auch auf die Sicherung der monarchischen Regierung in Russland durch die Alliierten, und auf die Anerkennung der Rechte Russlands, auf gewisse östpreussische Territorien, auf Russlands Recht der Weidewaltung der Besitzungen auf den Aalandsinseln, auch nach dem Abschluß des gegenwärtigen Krieges.

Zweiter Tagesbericht vom 27. November.

B.B. Berlin, 27. Nov., abends. (Amtlich.) Auf dem Schlachtfelde bei Cambrai sind starke englische Angriffe zwischen Bourlon und Fontaine gescheitert. Erbitterte örtliche Kämpfe dauern noch an.

Im Osten und an der italienischen Front nichts Besonderes.

Westlicher Kriegsschauplatz.

* Zum Fall Maloy. Der französische Kammerauschuss für die Angelegenheit Maloy billigte mit 18 gegen 5 Stimmen die Beschlüsse, die durch den Bericht Forgoets begründet waren, wonach Maloy zur Aburteilung dem obersten Gerichtshofe überwiesen werden soll. Die Kammer wird den Bericht am 28. November besprechen.

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Ereignisse in Rußland.

* Aus Berlin wird der „Nöln. Bzg.“ u. W.L.W. gemeldet: Die Bolschewiki-Regierung scheint sich langsam zu fesseln. Die Veröffentlichung der Geheimverträge trotz der Drohungen aus Paris und London spricht für die Tatkraft ihrer Führer, die damit einen entscheidenden Schritt getan haben. Es bedeutet die Lösung von der Raub- und Beutegemeinschaft, die die zaristische Regierung mit der französischen und englischen eingegangen ist. Aus der Neutermeldungen vom Samstag ist zu entnehmen, der Verband werde seine Vertreter in Petersburg belassen, was dafür spricht, daß der Verband eine weitere Befestigung der Stellung der Bolschewiki für möglich hält. Gleichzeitig behält der Verband dadurch die Möglichkeit, weiter auf die inneren Verhältnisse Rußlands einzuwirken. Die Gefahren, die hierin für die Regierung der Bolschewiki liegen, werden wohl von dieser nicht verkannt. Deutscherseits ist mehrfach ausgesprochen worden, daß eine Einmischung in die inneren russischen Verhältnisse nicht beabsichtigt ist. Stellt sich heraus, daß die Petersburger Regierung die nötigen Machtmittel besitzt, ihren Willen zur Geltung zu bringen, so würde sich die Frage über ihre Verhandlungsfähigkeit von selber klären. Gegenüber der Erklärung Lord Roberts Cecil's, eine solche Regierung nicht anerkennen, stellt sich für uns die Frage einfach dahin: Wer hat die Macht? Verbindet sich mit der Macht der Wille zum Frieden, so sehen wir nicht ein, warum wir die Regierung der Bolschewiki nicht für ebenso verhandlungsfähig ansehen sollen, wie jede andere.

* Die Ukrainische Republik. Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erzählt „Daily Chronicle“ aus Petersburg vom 25. November: In Kiew ist die Macht in den Händen der ukrainischen Rada, die die Ukrainische Republik ausgerufen hat. Die Republik wird mit Rußland vereinigt bleiben und umfaßt die Gouvernements Kiew, Podolien, Wolhynien, Tschernigow, Kollowa, Charkow, Jekaterinoslaw, Cherson und Taurien. Alle Regierungsstellen in Kiew sind in den Händen der Ukrainer, und russische Wähler sind beschlagnahmt. Am 20. November hat die Rada ein Manifest erlassen, in dem die Republik ausgerufen wurde. Alle private n. ländereien, der Grundbesitz der Adligen und die Domänen in den ukrainischen Gebieten wurden als Staatsigentum erklärt und die gesetzgebende Versammlung der Ukraine für den 22. Januar einberufen. Die Wahlen werden am 9. Januar abgehalten werden. Im Gouvernement Kiew und in anderen südlichen Gouvernements herrscht eine Epidemie von heftigen Agrarunruhen, in deren Verlauf viel Schaden an Gebäuden und Vieh angerichtet wurde. In Schywa fand ein Pogrom gegen die Juden statt.

* Das Programm der Semstwo's. Ein Amsterdamer Blatt erzählt aus Petersburg vom 25. November: Der Kongreß der städtischen Vertreter und der Semstwo's beschloß eine neue demokratische Parteinorganisation mit folgendem Programm zu gründen: 1. Protest gegen die Aneignung der Macht durch die Maximalisten. 2. Die konstituierende Versammlung wird als einzige Machtsquelle angesehen. 3. Herstellung aller Freiheiten. 4. Übertragung des Grund und Bodens an die Agrar-Komitees. 5. Beilegung der Friedensverhandlungen. Bis zur Bildung eines neuen Kabinetts soll jede Regierungsgewalt in den Händen der Städteverwaltung und der Semstwo's ruhen.

* Der neue Generalstabschef Krylenko richtete, einer Wäcker Nachricht des „L. A.“ zufolge, laut Swas an Armees und Flotte einen Tagesbefehl, in dem er seine Ernennung und bevorstehende Abreise zur Front mitteilt. — Wie verlautet, zieht Kaledin große Truppenmassen im Don-Tal zusammen, die durch von der Front genommene Truppen verstärkt werden.

Notterdam, 28. Nov. Die „Mornig Post“ meldet aus Petersburg: Die Regierung hat die Petersburger Banken angewiesen, Zahlungsanweisungen nach dem Ausland bis auf weiteres nicht zu erledigen. Die „Mornig Post“ schreibt, diese Maßnahme richte sich in erster Linie gegen die Verbündeten Rußlands und sei nur die Vorbereitung der Dinge, die kommen werden. (L. B. R.)

* Die Hungersnot im russischen Heer. Die Truppen der westlichen Front richteten L. A. an den Eisenbahnen-Verband ein Telegramm, worin es heißt: „Es darf keine Versorgung oder Nachschub nicht mehr stattfinden. Lassen Sie uns nicht verhungern! Das Heer ist seit mehreren Tagen ohne Brot.“

Abgesandte des Heeres, die in Petersburg eingetroffen sind, behaupten, daß Verschiebungen von Truppenteilen stattfinden würden, denn gegenwärtig werden die Soldaten, die dem Hunger lode nahe sind, oder aus Krankheit und Mangel an Bekleidung zugrunde zu gehen drohen, in Massen schwenkschlachtig. Die Stimmung ist erregt. Unter den Truppen droht eine Hungerepizöte auszubrechen.

Stockholm, 27. Nov. Nach einer Meldung der Petersburger Zeitung „Krawda“ befinden sich u. a. folgende Städte in der Gewalt der Bolschewiki: Petersburg, Moskau, Kiew, Nischnewowgrad, Odessa, Jekaterinoslaw, Staratow, Samara, Kasan, Nowosibirsk, Wladimir, Nischni, Rostow, Khabarsk, Serpuchow und Jaroslavl.

W.L.W. Sofia, 27. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 26. November: Mazedonische Front. Im Gerna-Bogen verstärkte sich während des Tages das Artilleriefeuer beträchtlich an gewissen Stellen der Front. Die Feuerstärke überschritt nicht die normalen Grenzen in der Gegend von Moglena. Beim Kloster Sankt Arsanaghel setzte unser Artilleriefeuer ein feindliches Artilleriedepot in Brand. An beiden Ufern des Warbar und im unteren Strumatal Aufklärungsunternehmungen. Südlich von Mahmudia wurde eine feindliche Erkundungsabteilung durch Feuer gestreut.

* W.L.W. Sofia, 28. Nov. (Nichtamtlich.) Heeresbericht von gestern: Mazedonische Front. Westlich Vitosla und südlich des Warbar, ebenso im unteren Strumatal ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer. Flugtätigkeit an einigen Punkten.

Dobrudscha-Front. Bei Mahmudia und Haccaea Schwaches Artilleriefeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

W.L.W. Wien, 27. Nov. Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage blieb gestern unverändert.

In den die letzten zehn Tagen ausfallenden Kämpfen beim Gison haben die alpenländischen Truppen des Generals Alfred Krauß wieder mit großer Tapferkeit und Ausdauer gekämpft. Teile des Grazer Schützenregiments haben im Ringen um den Monte Portica abermals ihrer Vergangenheit würdige Taten vollbracht. So fanden die Oberösterreich vom Bessen-Infanterieregiment Nr. 14 und Abteilungen der Tiroler Jäger bei Termino und San Marino in der Brenta-Schlucht Gelegenheit, neuen Ruhm an ihre Fahnen zu knüpfen. Am 23. November hat Hauptmann Bromovsky den 25. Gegner im Luftkampfe besiegt.

Südlicher Kriegsschauplatz und Albanien.

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

* Giolitti. Aus Lugano wird dem „Berl. Lokalanz.“ mitgeteilt: Nach einem römischen Bericht des „Journal de Geneve“ bereite die italienische Kammer Giolitti einen außerordentlich warmen Empfang. Giolitti ist bereits nach seiner Heimat Piemont zurückgekehrt.

Der Krieg und die Heimat.

Berlin, 27. Nov. Laut „Berl. Lokalanz.“ wird der Reichstags-Langler im Laufe des heutigen Tages die Führer der Reichstagsparteien empfangen, um sich mit ihnen über die politische Lage im allgemeinen und über die Rede, die er am Donnerstag im Reichstags zu halten gedenkt, im besonderen zu besprechen.

Berlin, 27. Nov. Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ schreibt: Dem Reichstags-Langler Grazen von Hertling gingen vom Tage seines Amtsantrittes an unzählige Kundgebungen vaterländischer Gesinnung von einzelnen Personen und Vereinigungen verschiedener Art zu. In ihrer Gesamtheit geben sie Zeugnis von der unwandelbaren Enthusiasmus und Verehrung des Volkes, alle Kraft im Dienste der gemeinsamen Sache anzuwenden. Auf jede dieser Kundgebungen zu antworten, ist dem Reichstags-Langler leider unmöglich. Seines Dankes und seiner Zustimmung ist jegliches Wirken sicher, das unser Volk in seinem schweren Kampfe stark erhält.

* Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herr von Kühlmann, empfing am Dienstag vormittag die Führer der Reichstagsparteien zu einer Besprechung, bei der er ihnen Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand der politischen Lage machte. Wie die „Nationalzeitung“ hört, wird Herr von Kühlmann ähnliche Mitteilungen über die politische Lage in dem demnächst zusammentretenden Hauptauschuss des Reichstages abgeben. Der Hauptauschuss wird seine Beratungen beinahe ausschließlich nach dem Zusammentritt der Vollversammlung aufnehmen.

* Bundesratsauschuss für auswärtige Angelegenheiten. Die Korrespondenz Hofmann meldet am 27. Nov. 27. Nov.: Unter dem Vorsitz des Staatsministers von Dandl hat, wie bereits angekündigt, eine Sitzung des Bundesratsauschusses für auswärtige Angelegenheiten gestern nachmittag im Reichstagspalais stattgefunden. Im Anschluß an die Sitzung waren die Mitglieder zur Tafel beim Reichstags-Langler geladen.

Das Instrument der Presse.

* Unter dieser Überschrift brachte vor kurzem die in Neß erscheinende „Vöhringer Zeitung“ einen bemerkenswerten Aufsatz, dem wir folgende Stellen entnehmen:

„Selbst wenn man die feindliche Presse nur aus den Spiegelungen studiert, die sich aus der täglichen Wiedergabe einiger ihrer Meldungen und Artikel in den deutschen Zeitungen ergeben, erkennt man, daß unsere Gegner virtuos auf dem Instrument der Presse zu spielen verstehen. Noch zu keiner Zeit hat je die ausländische Presse solche Niederlagen in unsern Zeitungen gefunden wie jetzt, und das könnte es manchen wirklich wie Weid überreichen über die raffinierte und oft geradezu künstlerische Art des uns aus ihr entgegenstehenden Journalismus. Der Hauptunterschied zwischen ihrer und unserer Art dürfte darin bestehen, daß wir Deutschen bislang immer mehr für objektive, gegenüberstellende Behandlungsmanner gewesen sind mit all ihren Gefahren der Langsamkeit und Langweiligkeit. In der französischen, englischen und amerikanischen Presse liegt dagegen jeder Meldung die Frage zugrunde: Wie schade ich durch sie am besten dem Gegner?, und das gesamte Journalistenbeere der Elemente ist auf diesen Gedankenengang eingestellt und in diesem Sinne meisterlich geschult. Es wird z. B. kaum einer feindlichen Zeitung einfallen, Neben unser Staatsmänner, die im andern Lager aus irgendeinem Grunde einen herabsetzenden Einfluß ausüben könnten, brav und objektiv im Wortlaut zu veröffentlichen, wie wir das mit den Reden Lloyd Georges, Ribots und anderer, die es nicht verdient hätten, getan haben. Wenn die Ententepresse solche Neben überhaupt in erkeno bringt, so wird sie das nur tun, indem sie schon vorher oder gleichzeitig in gründlichster Weise für deren Abschwächung und Unschädlichmachung sorgt. Bei der von uns befolgten Praxis kann man sich keine des Eindrud nicht erwehren, daß die feindlichen Staatsmänner ihre Reden schon im Hinblick auf die Wirkungen einrichten, die sie ihnen durch die Veröffentlichung in der deutschen Presse zu geben wünschen. Für denjenigen, der die Zeitung als Instrument zur Massenbeeinflussung ansieht und dabei aus ethischen Herzen wünscht, daß die großen Kräfte, die ihr innewohnen, in der größtmöglichen Weise für unsere Sache nutzbar gemacht werden, liegen sich täglich eine große Anzahl Meldungen feindlich machen, die entweder besser gar nicht oder gleich mit entsprechender Abschwächung erschienen. Und das soll doch die Frage sein bei aller Arbeit der Presse: Wie diene ich unserer Sache? Gewiß würde es verfehlt sein, wollten wir nun einfach die feindliche Presse nachahmen. Gefundes wächst nur aus der eigenen Art, und unsere innere Struktur ist von vornherein anders wie die unserer Feinde. Aber aufgeräumt werden konnte mit ungeniem viel Schwereffektivität und Gedankenlosigkeit, indem die Erwägung, mit jeder Zeile des so knappen Papierzentrums wirklich zu nutzen, herrschend würde. Ein glänzendes Vorbild haben wir hierbei seit Kriegsbeginn in den Berichten des großen Hauptquartiers, die durch ihre Wahrhaftigkeit sich das Vertrauen der ganzen — auch der feindlichen — Welt erobert haben, und an Wirkung unübertroffen sind.“

In diesem Sinne wünschen wir, daß die Kunst, auf dem Instrument der Presse richtig zu spielen, auch in den deutschen Zeitungen immer vollendeter werde.“

Weitere Nachrichten.

* Wilsons wahres Kriegsziel. Das Kopenhagener Blatt „Sozialdemokraten“ vom 26. November weist H. W.L.W. in einem Leitartikel auf die bemerkenswerte Tatsache hin, daß Wilson kürzlich in einer Arbeiterversammlung über die Bagdadbahn gesprochen hat. Er sagte, er sehe ein, daß es nicht länger einen Sinn habe, von der Demokratisierung Deutschlands als von dem Kriegsziel Amerika zu sprechen, nachdem diese Demokratisierung in vollem Gange sei. Aber in den imperialistischen Kreisen Amerikas spiele der Kampf um den

chinesischen Markt und die Ausbeutung Afrikas, besonders Kleinasiens, eine ungeheure Rolle, und ungewißheit seien weite Kreise der Arbeiterklasse hierdurch beeinflusst. Belgien, Nordfrankreich, Ost-Preußen oder wie die kleinen Länder alle heißen, all dies könne ja sehr interessant sein, aber sollten wir außer den Japanern, die schon behaupten, daß sie vor allen anderen Rechte in China besäßen, uns auch den deutschen Eisenbahnanlagen aussetzen, die China mit Europa verbinden, oder sollten wir nicht jetzt, da sich die Gelegenheit bietet, diesen Kontraktanten niederschlagen?

Berlin, 27. Nov. Dem „Berl. Lokalanz.“ zufolge drangen in der vorigen Nacht Einbrecher in das kaiserliche Schloss zu Wilhelmshöhe bei Kassel ein und stahlen dort Kunstwerke im Werte von 80 000—100 000 M. Einige Stücke sind bereits in Kassel von den Einbrechern unter der Hand verkauft worden. Von den Tätern fehlt zunächst noch jede Spur. (W.L.W.)

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 28. November.

Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen traf gestern nachmittag 1 Uhr zum Besuch der Großherzoglichen Herrschaften hier ein. Höchstselbe reiste abends 7 Uhr, von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog zur Bahn begleitet, wieder ab.

Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin zu Leiningen trafen gestern nachmittag zum Besuch hier ein. Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing die hohen Gäste am Bahnhof und geleitete dieselben zum Großherzoglichen Palais.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nahmen heute vormittag 10 Uhr mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise an dem auch Anlaß der Eröffnung der Landstände stattfindenden Gottesdienste in der Schloßkirche teil. Nachmittag 3 1/2 Uhr empfingen die Großherzoglichen Herrschaften die Mitglieder der Ersten Kammer der Landstände im Großherzoglichen Schloß.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Präsidenten Dr. von Engelberg.

* Gemäß Allerhöchster Staatsministerialentscheidung vom 17. November d. J. Nr. 1019 ist im Hinblick auf die infolge des Krieges bestehenden außergewöhnlichen Verhältnisse die Amtsdauer der Mitglieder des Badischen Eisenbahnrats und ihrer Ersatzmänner um ein weiteres Jahr, längstens aber bis zur Beendigung des Krieges, verlängert worden.

* Nr. 90 des Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Provisorisches Gesetz, die Fürsorge für Gemeindeglieder und Körperschaftsbeamte und deren Hinterbliebene betreffend.

Geheimerat Gustav Kraus f.

* Am 27. d. M. ist ein in weiten Kreisen hochgeachteter Beamter, Geheimerat Gustav Kraus, infolge eines Schlaganfalls unerwartet schnell aus dem Leben geschieden.

Kraus war am 27. Mai 1836 in Waldorf als Sohn des Amtsgerichtsrates Georg Kraus geboren, hat in Freiburg, wo er dem Corps Suevia angehört, und in Heidelberg studiert, und im Jahre 1859 die Kameralpraktikantenprüfung bestanden. Vom Jahre 1863 an war er beim katholischen Oberstiftungsrat tätig, seit Ende 1865 mit Staatsdienereigenschaft als Sekretär, vom Ende 1871 an als Mitglied des Kollegiums. Am 6. September 1900 wurde ihm der Charakter als Geheimer Rat III. Klasse verliehen und auf 1. Januar 1904 erfolgte seine Ernennung zum Vorsitzenden Rat im Kollegium des Oberstiftungsrates.

Geheimerat Kraus hat sich durch seine Sachkenntnis und durch seine unermüdete, gewissenhafte Arbeit große Verdienste um die Verwirklichung des katholischen Kirchenvermögens des Landes erworben. Sein gerader Charakter, sein Gerechtigkeitsgefühl und seine stete Dienstbereitschaft haben ihm die Zuneigung und das Vertrauen seiner Vorgesetzten, seiner Kollegen und aller Beamten des Oberstiftungsrates verschafft.

Auch gemeinnützigen Bestrebungen hat er seine wertvolle Arbeitskraft gewidmet, insbesondere war er eine Reihe von Jahren für den Badischen Frauenverein durch Leitung des Aufsichtsausschusses erfolgreich tätig. Vom Landesherren wurden seine Verdienste durch Verleihung des Ritterkreuzes vom Orden des Herzogs Berthold und des Kommandeurkreuzes II. Klasse vom Jahrgang Löwen-Ordens sowie der Friedrich-Luisen-Medaille anerkannt. Mit Anfang des Jahres 1909 ist er in den Ruhestand getreten, dessen er sich in guter Gesundheit erfreuen konnte. Mit Liebe und Verehrung werden alle feiner als eines vorbildlichen, selbstlosen und pflichttreuen Beamten und edeln Mannes gedenken.

* Die Südwestdeutsche Vereinigung berufsgenossenschaftlicher Verwaltungen hielt unter dem Vorsitz des Fabrikdirektors Metz-Heidelberg am 23. November d. J. hier eine zahlreich besuchte Vertreterversammlung ab. Wegen der besonderen Bedeutung der Tagesordnung war auch der Präsident des Reichsversicherungsamtes in Berlin, Dr. Kaufmann, in Begleitung des Senatspräsidenten Dr. Spiegelthal erschienen. Die Versammlung beschäftigte sich zunächst mit der Frage „Erhaltung der für die Kriegsbeschädigten eingerichteten Heil- und Anlernwerkstätten für die Invaliden der Arbeit“. Nach einem ausführlichen Vortrag des Senatspräsidenten Dr. Spiegelthal wurde folgende Entschliessung gefaßt: „Die Versammlung begrüßt freudig die vom Reichsversicherungsamt in Verbindung mit dem Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz geplanten neuen Maßnahmen behufs möglicher Ausnutzung der sogenannten Arbeitstherapie zu Gunsten der Friedensinvaliden. Die anwesenden berufsgenossenschaftlichen Vertreter werden es sich angelegen sein lassen, bei ihren Berufsgenossenschaften das Interesse für diese Veranlassungen zu fördern und auf die Bereitstellung geldlicher Beihilfen bei ihrer Durchführung seitens der Berufsgenossenschaften hinzuwirken.“ Es folgte ein eingehender und anregender Vortrag des Dr. med. Ferd. Stabsarzt und Chefarzt des Moserbelagarets Stillingen, über die Verwendung Kriegsbeschädigter in Industrie und Landwirtschaft. Die Verhandlungen bestätigten, wie unsere sozial-

Fürsorge in diesen schweren Tagen ruhig und sicher weiterarbeiten und wie die Versicherungsträger mitten im Weltkriege selbst neue Probleme herbeiführen in Angriff nehmen.

Gräßherzogliches Hoftheater. Der Königl. Bayerische Hofschauspieler Max Hopmann wird am Sonntag den 3. Dezember als Gast in dem aus diesem Anlasse erstmals im Spielplan erscheinenden Lustspiel „Matthias Gollinger“ auftreten.

Neueste Drahtnachrichten.

W.L.D. Großes Hauptquartier. 23. Nov., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern war das Artilleriefener zwischen dem Gouthoulster-Balke und Sandvoorde von Mittag an lebhaft; bei Passchendaele schloß es am Abend zu größter Heftigkeit an.

In beiden Seiten der Scarpe erhöhte Gefechtsstätigkeit. Auf dem Schlachtfelde bei Cambrai leitete scharfer Fenerkampf mit Tagesanbruch die Angriffe ein, die der Engländer mit frisch angeführten Divisionen gegen Bourlon, Fontaine und andere anschließende Stellungen richtete.

Westlich von Bourlon brachen keine Angriffswellen

und die ihnen voranfahrenden Panzerwagen in unserem Feuer zusammen.

Zwischen Bourlon und Fontaine drang der Feind nach mehrmaligem vergeblichem Ansturm in unsere Abwehrzone ein. Bourlon und Fontaine gingen vorübergehend verloren.

Die durch den erbitterten Häuserkampf stark gelichteten englischen Verbände traf der Gegenstoß unserer Infanterie. Umfassend angelegt und schneidig geführt, nahm sie die Dörfer in glänzendem Ansturm wieder und warf den Feind in den Wald von Bourlon zurück. Mehr als 200 Gefangene und zahlreiche Maschinengewehre blieben in ihrer Hand.

Das starke Feuer ließ beim Eintritt der Dunkelheit nach; örtliche Infanterieangriffe dauerten bis in die Nacht hinein.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz.

Nordwestlich von Lahure ließ der Franzose bei einer mislungenen Unternehmung Gefangene in unseren Händen.

Auf dem östlichen Maas-Ufer war die Artillerietätigkeit am Vormittag gesteigert. Sie lautete von Mittag an zu mächtigem Störungsfeuer ab.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.
Nordöstlich von Romcy trafen starke französische Abteilungen gegen unsere Linien vor; sie wurden im Nahkampf abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

und
Mazedonische Front
keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

* Karlsruhe, 23. Nov. Der badische Landtag wurde heute eröffnet. Wir verweisen auf den unserem heutigen Blatte beigelegten amtlichen Bericht. Im Anschluß an die gemeinsame Sitzung trat die erste Kammer zu ihrer ersten öffentlichen Sitzung zusammen, in der sie geschäftliche Angelegenheiten erledigte.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:
Hauptgeschäftsführer C. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Tiefbetrubt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß heute früh unerwartet rasch infolge Gehirnschlags unser geliebter Vater, Großvater, Onkel und Großonkel

Geh. Rat Gustav Kraus

Vorsitzender Rat im kath. Oberstiftungsrat a. D.

im 82. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Karlsruhe, 27. November 1917.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Dr. med. O. Kraus, prakt. Arzt,
Erich Kraus,
Lilli Kraus.**

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 29. November, 1/2 1 Uhr, von der Friedhofskapelle aus. Von Kondolenzbesuchen bittet man abzusehen.

Trauerhaus: Akademiestr. 63.

E.534

Kaufen.

**Drahtstifte · Sohlenstifte · Mäusezähne
Sohlennägel · Sohlenschoner
Emailleimer · Emailteller · Emailgeschirr
in jeder Sorte
Chemikalien, soweit nicht beschlagnahmt**

Ferner:

Sensen · Sicheln

und alle

**zur Eisenbranche gehörenden Artikel
wie auch
Haushaltungsgeräte**

Packpapiere · Briefpapier · Kanzleipapiere

**Alle Artikel mit Ausfuhrbewilligung
nach der Türkei und Bulgarien**

**Vaterländische Handels-
u. Verkehrs-Aktiengesellschaft**

Budapest V, Akadémia utca 20

Telegrammadresse: „Grossist“

Bürgerliche Rechtspflege

W.245.2 Karlsruhe. Die Fraulein Adelheid Knapp in Reichental (Wurgtal), vertreten durch Rechtsanwalt Schloß in Billingen, klagt gegen den prakt. Arzt Dr. Theophil Hofert, früher in Karlsruhe, jetzt an unbekanntem Orte abwesend, aus Darlehen auf Zahlung von 530 M. nebst 5% Zinsen seit 1. Juli 1915, Ertragung der Kosten und vorläufige Vollstreckbarkeit des Urteils gegen Sicherheitsleistung.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Karlsruhe, Abt. A. I., Akademiestr. 2, Eingang I, 1. Stock, Zimmer Nr. 8, auf: Mittwoch, 9. Januar 1918, vormittags 9 Uhr, geladen.

Das Gericht hat die öffentliche Zustellung der Klage nebst Ladung an den Beklagten bewilligt.

Karlsruhe, 14. Nov. 1917.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts A. I.

W.253. Pforzheim. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 21. Januar 1913 in Pforzheim verstorbenen Privatmannes Johann Michael Holzappel aus Pforzheim ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf: Donnerstag, 27. Dezember 1917, vormittags 11 Uhr, vor
Großh. Amtsgericht Pforzheim, Zimmer Nr. 19.
Die Vergütung des Konkursverwalters wurde vom Gericht auf 200 M. 85 Pf. festgesetzt.

Pforzheim, 24. Nov. 1917.
Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts A. 3.

W.243.2. Mannheim. Die Frau Durbach Ehefrau Katharina geb. Gausel in Laden-

burg hat beantragt, den verstorbenen Konrad Gausel, Schreiner, geb. am 7. Januar 1847 in Gochsheim, zuletzt wohnhaft in Ladenburg, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf: Mittwoch, den 26. Juni 1918, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 113, aberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Mannheim, 20. Nov. 1917.
Großh. Amtsgericht Z. 3.

W.251. Baden. Die ledige Pirbatin Maria Hoffmann von hier ist am 8. Oktober d. J. gestorben. Deren Erben sind teilweise unbekannt. Als solche kommen in Betracht: Die Abkömmlinge ihrer Großeltern und zwar: a) väterlicherseits, des Franz Hoffmann, Kaufmanns, und dessen Ehefrau Eva geb. Frank von Schlierstadt, Amts Adelsheim, b) mütterlicherseits, des Posthalters Kramer und dessen Ehefrau geb. Bink in Nastatt.

Soweit Abkömmlinge nicht vorhanden, sind die Geschwister der vorgenannten Großeltern der Erblasserin als Erben beizurechnen.

Alle diejenigen, welche glauben, daß ihnen Erbrechte am Nachlaß der Erblasserin zustehen, werden aufgefordert, ihre Rechte innerhalb eines Monats unter Vorlegung des Verwandtschaftsverhältnisses und unter Befugung der erforderlichen Standsbeurkundungen dahier anzumelden.

Baden, 27. Nov. 1917.
Großh. Notariat I,
als Nachlassgericht.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag in Karlsruhe

Badisches Beamtenrecht Textausgabe

auf Grund amtlicher Quellen bearbeitet von

Rechnungsrat Karl Bihlmann

Revisionsvorstand beim Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Preis gebunden M. 5.60

Nach der Veröffentlichung der neuen Vollzugsverordnung zum badischen Dienstreise- und Umzugslostepengesetz ist es möglich geworden, obige Zusammenstellung herauszugeben, die nach dem neuesten Stande alle Gesetze und Verordnungen, welche die rechtlichen Verhältnisse der badischen Beamten, Lehrer und Lehrerinnen betreffen, umfaßt. Sie enthält weiter die Bestimmungen, welche auf die Zivilversorgung verabschiedeter Militärpersonen und der Kriegsbefähigten Bezug haben, die Vorschriften über die Anrechnung der Militärdienstbezüge auf das Zivildienst-einkommen, ferner als Anhang eine Reihe von Vereinbarungen und allgemeinen Erlässen der Ministerien sowie von Grundgesetzen, die zum Vollzug der Beamtenengesetzgebung ergangen sind. Einige dem Buche beigegebene Tabellen, z. B. über den Betrag des Ruhegehalts, der Teilaufgaben, alphabetische Ortsklasseneinteilung, über Aufwandsentschädigung und Umzugslostepenvergütung der einzelnen Beamtengruppen, erleichtern die Handhabung der Gesetze und Verordnungen.

Allen, die sich über die badischen beamtenrechtlichen Bestimmungen unterrichten wollen oder die an deren Vollzug mitwirken haben, wird das obige Werk ein zuverlässiges Handbuch sein.

Abnehmer des Werkes ist jedes badische
Beamte

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und auch direkt vom Verlag

Kommunal-Darlehen

kurzfristige, mit voller Auszahlung, zu 5 1/2 % Zins. Geldgeber kündigt nicht. Näheres unter E.392 an der Expedition der Karlsruh. Zeitg.



Zentral-Güterrechts-Register für das Großh. Baden

Freiburg. W.221. Güterrechtsregister Band V.

O.-S. 371: Barth Franz, Architekt in Freiburg, und Hedwig Josefina geborene Stetefeld.

Vertrag vom 10. November 1917: Gütertrennung.

O.-S. 372: Eugenfaus, Erich, Fabrikant in Freiburg, und Martha geborene Reppert.

Vertrag vom 16. November 1917: Gütertrennung.

Freiburg, 17. Nov. 1917.
Großh. Amtsgericht.

Heidelberg. W.240. Güterrechtsregister Band VI, Seite 172: Müller, Heinrich, Installateur in Redargemünd, und Christina geb. Stumpf. Vertrag vom 12. November 1917. Gütertrennung.

Band VI, Seite 171: Bauff II, Georg Michael, Landwirt in Rupploch, und Anna Elisabeth geb. Günst. Vertrag vom 12. November 1917. Ertrungenschaftsgemeinschaft.

Heidelberg, 23. Nov. 1917.
Großh. Amtsgericht III.

Karlsruhe. W.241. In das Güterrechtsregister ist zu Band IX Seite 192 eingetragen: Dieffenbacher, Hans, Kaufmann, Karlsruhe, und Maria Magdalena geb. Steiner. Vertrag vom 15. August 1910 und vom 20. November 1917. Ertrungenschaftsgemeinschaft mit Vorbehalt der Frau.

Karlsruhe, 24. Nov. 1917.
Großh. Amtsgericht B 2.

Rosbach. W.243. In das Güterrechtsregister hier Band II, Seite 39, wurde heute eingetragen: Moritz Alumenthal, Kaufmann in Rosbach, und Rosa geb. Friedmann. Vertrag vom 8. November 1917: Ertrungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. BGB. Als Vorbehaltsgut der Ehefrau wurde das in § 5 des Vertrags bezeichnete Vermögen erklärt.

Rosbach, 24. Nov. 1917.
Großh. Amtsgericht.

Weinheim. W.219. Güterrechtsregister Band I, S. 400: Hoffmann, Adam Heinrich, Kaufmann in Weinheim, und Anna Margareta geb. Hoffmann. Vertrag vom 13. November 1917. Ertrungenschaftsgemeinschaft. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Verträge bezeichnete Vermögen.

Weinheim, 20. Nov. 1917.
Großh. Amtsgericht I.

Wetzheim. W.234. Güterrechtsregister Band II, Seite 21: Hermann Bad, Grubendirektor in Wetzheim, und Katharina Emilie geb. Pfeiff, vormals verheiratete Rettig. Durch Vertrag vom 7. Nov. 1917: Gütertrennung aufgehoben und Eintritt des gesetzlichen Güterrechts.

Wetzheim, 22. Nov. 1917.
Großh. Amtsgericht.